

Vergleich Schulsystem Deutschland Italien

Nachdem ich fünf Monate am Gymnasium „Walther von der Vogelweide“ in Bozen hospitiert und erste Unterrichtserfahrung gesammelt habe, möchte ich einen Vergleich zwischen dem Schulsystem in Italien beziehungsweise Südtirol und dem deutschen anstellen.

Der grundlegendste Unterschied dabei liegt auf der Hand: Während in Italien zwar autonomen Gebietskörperschaften wie Südtirol im Bildungsbereich erweiterte Zuständigkeiten und Aufgaben zukommen, ist das Schulsystem grundsätzlich national einheitlich geregelt. Die Zuständigkeit dafür obliegt dem Ministerium für Unterricht, Universitäten und Forschung mit Sitz in Rom.

In Deutschland hingegen ist Bildung Ländersache.¹ Bei 16 Bundesländer bedeutet das 16 unterschiedliche Lehrpläne je Schulart. Ein Schulwechsel zwischen den einzelnen Bundesländern gestaltet sich daher oft als schwierig. Die deutsche Kultusministerkonferenz², ein freiwilliger Zusammenschluss der für Bildung, Forschung sowie kulturelle Angelegenheiten zuständigen Ministerien der Länder, versucht diesen Umstand jedoch so gut es geht zu reduzieren. Beispielsweise werden in den Lehrplänen der jeweiligen Bundesländer mittlerweile einheitliche Bildungsstandards³ des länderübergreifenden Bildungsplans berücksichtigt.

Während in Italien eine zehnjährige Schulpflicht besteht, unterscheidet sich die Schulpflicht in Deutschland ebenfalls nach den jeweiligen Bundesländern und beträgt zwischen 9 und 12 Jahre.

Grundsätzlich findet in Italien die Einschulung im Alter von 6 Jahren statt, In Deutschland hingegen variiert das Einschulungsalter zwischen 5 und 7 Jahren je nach Bundesland.

¹ Bundeszentrale für politische Bildung: „Wie der Staat das Bildungswesen prägt“:

<https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/145238/wie-der-staat-das-bildungswesen-praegt/>

² Website der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: <https://www.kmk.org>

³ Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz: <https://www.kmk.org/themen/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards.html#c2585>

Sowohl das deutsche als auch das italienische Schulsystem untergliedern sich in mehrere Stufen. Sie schließen jeweils den primären und den sekundären Bildungsbereich ein, das heißt Primarstufe und Sekundarstufe I und II.

Die Primarstufe, bzw. die Grundschule, umfasst in Italien 5 Jahre, während die Dauer der Grundschule in Deutschland je nach Bundesland zwischen 4 und 6 Jahren variiert.

In Italien umfasst die Sekundarstufe I oder Mittelschule 3 Jahre.

In Deutschland dagegen beginnt nach der Primarstufe das gegliederte Schulsystem, sodass Schülerinnen und Schüler bereits nach der Grundschule je nach Bundesland verschiedene Möglichkeiten haben.

Je nach den Leistungen der Kinder in der Grundschule wird diesen eine Schulempfehlung für eine der weiterführenden Schulen ausgestellt, die zum Zugang zur entsprechenden Schulart berechtigt. Dieses System ist sehr umstritten und wird zuweilen als Grundschulabitur kritisiert,⁴ da es einen immensen Druck auf die sehr jungen Kinder ausübt und es nachgewiesenermaßen die angestrebte Chancengleichheit beeinträchtigt.

In Bayern beispielsweise schließt nach der Grundschule das dreigliedrige Schulsystem an, das die Mittelschule, 5 Jahre, die Realschule, 6 Jahre und das Gymnasium, 8 – 9 Jahre unterscheidet. Die Sekundarstufe I endet dabei mit dem Mittelschulabschluss oder in der Realschule mit der mittleren Reife. Letztere berechtigt – versehen mit entsprechendem Qualifikationsvermerk – zum Eintritt in die gymnasiale Oberstufe.

In Berlin dagegen sind neben Gymnasien hauptsächlich Integrierte Sekundarschulen⁵ etabliert. Das sind Gesamtschulen, die die Sekundarstufen I und II vereinen, 8 Jahre umfassen und sich nicht aufgliedern.

In Italien beginnt erst mit der 9. Jahrgangsstufe, also mit der Sekundarstufe II, das gegliederte Schulsystem, bei dem die Schülerinnen und Schüler sich nach der gemeinsamen Grund- und Mittelschule für eine Schulform entscheiden müssen.

Dabei haben sie die Wahl zwischen dem Gymnasium (Liceo), der Fachoberschule (Istituto Tecnico) mit berufsqualifizierendem Abschluss oder der Berufsfachschule (Istituto Professionale) mit Berufsbefähigungszeugnis.

⁴ Zum Beispiel: <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/bayern-mutter-startet-petition-gegen-grundschulabitur-a-1265657.html>

⁵ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie von Berlin, Integrierte Sekundarschule: <https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/integrierte-sekundarschule/>

Ähnliches findet sich auch im deutschen Schulsystem. Nach dem Realschulabschluss, den man mit einem zusätzlichen Schuljahr auch nach der Mittelschule absolvieren kann, besteht die Möglichkeit mit dem dualen System von Berufsausbildung und Berufsschule, dem Berufsvorbereitungsjahr, der Berufsfachschule oder der Fachoberschule fortzufahren.

Entscheidet man sich nach der Sekundarstufe I gegen eine weitere Beschulung, absolviert man sowohl in Italien als auch in Deutschland eine Berufsausbildung.

Fällt in Italien nach der Mittelschule die Wahl ein Gymnasium (5 Jahre), muss man sich zwischen unterschiedlichen Fachrichtungen entscheiden. So ist das Liceo Classico humanistisch ausgerichtet, das Liceo Scientifico mathematisch-naturwissenschaftlich, das Liceo Linguistico neusprachlich, usw.

In Deutschland variiert die Dauer des Gymnasiums zwischen 8 und 9 Jahren.

Auch hier gliedern sich die Gymnasien nach verschiedenen Profilen und Schwerpunktsetzungen auf. Diese werden von den Schülerinnen und Schülern jedoch bereits in der Grundschule gewählt. Das könnte der Grund dafür sein, weswegen in Deutschland die Profile der Gymnasien nicht so scharf abgegrenzt werden wie in Italien, da die Interessen der Kinder in diesem Alter noch nicht sehr ausgeprägt sind.

Die meisten Gymnasien in Deutschland bieten mehrere Zweige an, aus denen die Schülerinnen und Schüler im Laufe der gymnasialen Laufbahn wählen können. So finden sich des Öfteren eine humanistische, neusprachliche und naturwissenschaftlich-technologische Ausrichtung unter einem Dach.

Auch grundsätzlich spielt das Profil des Gymnasiums in Deutschland eine sehr geringe Rolle, vor allem was die Wahl des späteren Studiums oder Berufs betrifft.

In Deutschland gibt es keinerlei profilbezogene Zugangsbeschränkungen für Studiengänge oder Jobs. Mögliche Defizite werden in studienintegrierten Propädeutika ausgeglichen, sodass die Studierenden das Studium mit einem mehr oder weniger vergleichbaren Niveau beginnen.

In Italien wird das Gymnasium mit der staatlichen Abschlussprüfung beendet, welche zwei (in Südtirol drei) schriftliche Prüfungen, sowie eine fächerübergreifende abschließende mündliche Prüfung vorsieht.

Die erste schriftliche Prüfung erfolgt in Italienisch, in Südtirol an deutschen Schulen jeweils auf Deutsch, an ladinischen Schulen hingegen auf Deutsch oder Italienisch.

Die zweite schriftliche Prüfung dreht sich um einen Schwerpunkt des jeweiligen Schultyps; im Klassischen Gymnasium zum Beispiel wird Altgriechisch oder Latein geprüft.

Die mündliche Prüfung kann alle Schulfächer des Schultyps umfassen und ist interdisziplinär angelegt.

Die Prüfungsaufgaben der staatlichen Abschlussprüfung werden vom Ministerium für Unterricht, Universitäten und Forschung ausgearbeitet.

In Südtirol wird die erste schriftliche Prüfungsaufgabe der deutschen und ladinischen Schulen von den jeweiligen Südtiroler Schulämtern erarbeitet, die zweite vom Ministerium für Unterricht, Universitäten und Forschung übernommen und in Übersetzungen vorgelegt.

Die dritte schriftliche Prüfung wird hier in der jeweils zweiten Landessprache abgelegt und ebenfalls von den jeweiligen Südtiroler Schulämtern erarbeitet.

Dagegen variiert das Abitur in Deutschland von Bundesland zu Bundesland stark. In 15 von 16 Bundesländern wird in den schriftlichen Prüfungen ein sogenanntes Zentralabitur⁶ abgelegt, wobei die Kultusministerien der jeweiligen Bundesländer die schriftlichen Prüfungsaufgaben vorbereiten. Je nach Bundesland absolvieren die Schülerinnen und Schüler zwischen 3 und 4 schriftliche Abiturprüfungen, wobei in manchen Bundesländern Pflichtprüfungsfächer wie Deutsch und Mathe vorgesehen sind und in anderen die Fächer wählbar sind.

Je nach Bundesland werden entweder eine oder zwei mündliche Prüfungen abgelegt. Möglich ist bisweilen auch eine Präsentation (z. B. in Hessen). Darüber hinaus können zusätzliche Leistungen in die Abiturnote einfließen. In Bayern beispielweise werden neben den drei schriftlichen und zwei mündlichen Abiturprüfungen die Leistungen des Projektseminars⁷ und des wissenschaftspropädeutischen Seminars⁸, in dem eine Seminararbeit verfasst wird, zur Abiturnote eingebracht.

Für alle verbindlich sind lediglich die von der Kultusministerkonferenz vereinbarten einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung.⁹

Neben diesem Flickenteppich an Abiturprüfungen unterscheiden sich in Deutschland auch die Regelungen in den Oberstufen zu Pflichtfächern und dem Einbezug von Schuljahresnoten in den Abi-Durchschnitt.

⁶ Zum Beispiel: Bildungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/uebersicht/>

⁷ Bayrisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung: <http://www.oberstufe.bayern.de/p-seminar/>

⁸ Bayrisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Wissenschaftspropädeutisches Seminar: <http://www.oberstufe.bayern.de/w-seminar/>

⁹ Kultusministerkonferenz, Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung:

<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe-und-abitur.html>

Daher ist es kaum möglich, die einzelnen Abschlüsse und Notenschnitte zu vergleichen.¹⁰ Der Numerus Clausus an Universitäten differenziert dabei jedoch nicht nach Herkunft der Abiturnote, sodass es zu Ungerechtigkeiten bei der Studienplatzvergabe kommt.

¹⁰ Dazu ein Artikel im Spiegel, 29.09.2015: <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/studium-und-nc-abiturnoten-sind-ungleich-in-deutschland-a-1044518.html>

Weblinks

Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Deutsches Schulamt:

<https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/deutschsprachige-schule/Default.asp>

Bayrisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung:

<http://www.oberstufe.bayern.de/p-seminar/>

Bayrisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung,
Wissenschaftspropädeutisches Seminar:

<http://www.oberstufe.bayern.de/w-seminar/>

Bildungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/uebersicht/>

Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland:

<https://www.kmk.org>

Kultusministerkonferenz, Bildungsstandards:

<https://www.kmk.org/themen/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards.html#c2585>

Kultusministerkonferenz, Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung:

<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe-und-abitur.html>

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie von Berlin, Integrierte Sekundarschule:

<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/integrierte-sekundarschule/>